Annett Gröschner: „Schwebende Lasten“
282 Seiten, Herausgabe: März 2025

1964 in Magdeburg geboren, bezeichnet die Autorin Annett Gröschner diese Stadt nach wie vor als ihre Heimat; obwohl sie schon lange in Berlin lebt.

Auf dem Titelbild des Buches ist ein verschwommenes Foto einer Szene, auf der die Mutter der Autorin zu sehen ist. Kein Zufall - das Buch spiegelt viel vom Leben ihrer Mutter und den Frauen dieser Generation wider.

Eigentlich ist das Buch ein **Familienroman. Aber im Zentrum steht Hanna Krause**, geboren 1913, **Blumenhändlerin** im Nationalsozialismus, **Kranfahrerin** in der DDR, gestorben 1992. Das Buch erzählt von dem Leben einer Frau, wie sie es viele gegeben hat, die aber normalerweise in der Geschichtsschreibung unsichtbar geblieben sind.

Ihren Blumenladen hatte Hanna Krause im Magdeburger „**Knattergebirge**“, ein Viertel mit vielen armen Leuten – vor dem 2. Weltkrieg eines der am dichtesten bebauten Wohngebiete Europas.

Mit 25 Jahren war sie bereits zum 6. Mal schwanger. **In den Bombennächten des 2. Weltkrieges verlor sie 2 Kinder** – zwei von ihnen konnte sie noch nicht mal beerdigen. Ein Trauma bis zu ihrem Lebensende.

Sie bringt ihre 6 Kinder und ihren invaliden Mann mit ihrer **Arbeit als Kranfahrerin** in einem **DDR-Schwermaschinenbaubetrieb in Magdeburg** durch. Von diesem Kran aus mit seinen „schwebenden Lasten“ hatte sie einen guten Überblick auf die Beziehungen der Menschen zehn Meter unter ihrem Arbeitsplatz. Hanna Krause blieb bis zu ihrem Tod eine, die das Leben nimmt, wie es kommt. Ihr einziges Credo: anständig bleiben.

Im Herzen ist sie immer Floristin geblieben. - Jedes Kapitel beginnt mit der Beschreibung einer Blume. Hanna Krause liebte Blumen (außer **Gerbera,** die „aussah wie künstlich befruchtet“)

Das Buch besticht durch eine **scheinbar lakonische Erzählweise** mit häufig schnörkellosen Sätzen. Die Autorin erzählt von Hannas schlimmsten Schicksalsschlägen wie von ihrem größten Glück – sie „beschreibt“, das „Fühlen“ überlässt sie den Lesenden. Und genau das ermöglicht auf ganz intensive Weise, mit Hanna mitzufühlen und sich vorzustellen, was sie erleben musste.

Das Buch erzählt auch – mit anderem Einblick als „Im Narrenschiff“ aus der Geschichte der DDR. – mit dem Blick „von unten“ – aus der Sicht der Frauen.

Ein sehr wichtiges, sehr empfehlenswertes Buch.